

In Asien spielt künftig die Musik

Traditionelles Sparkassen-Gespräch mit Dr. Karl Pilny — Viele globale Champions

ROTH/SCHWABACH — Selbst in der Region ist der Einfluss Asiens zu spüren. „Unternehmen betreiben Handel mit Staaten des fernen Ostens, haben dort eigene Dependancen gegründet oder Beteiligungen erworben“, weiß Jürgen Rohmer, Vorstandschef der Sparkasse Mittelfranken-Süd. Umgekehrt ebenso. „Chinesische Investoren beteiligen sich an hiesigen Unternehmen“, so der Finanzexperte. Genug Gründe also für die Sparkasse, beim traditionellen S-Gespräch einmal einen ausgewiesenen Asien-Experten zu Wort kommen zu lassen.

Dr. Karl Pilny ist als Jurist und Uni-Dozent seit mehr als 30 Jahren in Asien aktiv. Er spricht Japanisch, hat

im Japanreferat eines Max-Planck-Instituts promoviert und ist seit zwölf Jahren Chef einer Firma, die Unternehmen auf beiden Kontinenten berät. „Asien wird immer relevanter“, so seine Botschaft in der Kulturfabrik, die er bereits ab 2005 in seiner Sachbuchtrilogie „Das Asiatische Jahrhundert“ beschrieben hat.

In China, Japan, Indien, Indonesien und den Tigerstaaten im Südosten leben 4,3 Milliarden Menschen. „Die Märkte der Zukunft liegen also in Asien und von dort werden auch die technischen Quantensprünge kommen“, ist Pilny überzeugt.

Für den 58-Jährigen durchaus eine Entwicklung, die Europa im internationalen Wettbewerb zu spüren

bekommt. „In Asien entwickeln sich immer mehr Globale Champions, bei deren Produkten Preis und Qualität stimmt“, sagt er. Ja, noch mehr. „Selbe Qualität wie im Westen, aber halber Preis und doppelte Menge“, sagt Pilny. Immer mehr grundlegende Innovationen werden deshalb aus Asien kommen, „mit denen die dortigen Unternehmen dann auf dem Weltmarkt antreten und sich ihre Kassen füllen werden“. Hinzu komme, dass sich die Staaten Asiens immer mehr integrieren und die Entwicklung der Infrastruktur dort sehr viel schneller funktioniere als in Europa. „China wird in den nächsten 30 Jahren die weltgrößte Volkswirtschaft werden“, so seine Prognose.

Agiler und schneller werden

Pilny sieht Europa im Rahmen dieses Wandels nicht als verloren an, hält es aber für erforderlich, neue Wege einzuschlagen. „Wenn der Wind des Wandels bläst, müssen wir ebenso Windmühlen bauen wie der schlaue Chinese“, lautet sein Rat. Insgesamt müsse man vor allem agiler und schneller werden. Erforderlich sei dazu eine strategische Industriepolitik in ganz Europa, mehr Kooperation mit dem asiatischen Markt sowie eine deutliche Ausweitung der Präsenz vor Ort. „Außerdem muss sich Europa im Inneren sortieren, um künftig nach Außen mit einer Stimme zu sprechen“, so Pilny.

Denn das, was sich bislang von Asien aus entwickelt habe, „das ist lediglich ein Vorgeplänkel“. Die echten Umbrüche erwartet er in den nächsten 20 bis 30 Jahren. „Jetzt geht es erst richtig los“, so Pilnys Einschätzung zum Weg Asiens hin zu noch größerer Bedeutung auf der Weltbühne.

ROBERT SCHMITT



Seiner Meinung nach leben wir im „asiatischen Jahrhundert“: Dr. Karl Pilny beim Sparkassen-Gespräch. Foto: Robert Schmitt